

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenbergr mit Sachsenburg

und Umgegend.

Nr 73.

Sonnabends, den 13. September.

1856.

Bekanntmachung.

Den 22. Septbr. 1856,

von Vormittags 10 Uhr an, sollen in der Schloßschenke zu Sachsenburg die zur Unterhaltung

der Chemnitz-Mittweida-Leisniger,

Frankenberg-Haynichener,

Mittweida-Haynichener und

Burgstädter Chaussee,

ingleich

Frankenberg-Mittweidaer,

Flößler,

Freiberger und

Kohlenstraße,

im Amte Frankenberg mit Sachsenburg aufs Jahr 1857 nöthig werdenden Steinfuhr- und Steinbrecherlöhne an den Mindestfordern den öffentlich verbungen werden, welches hiermit für diejenigen, welche sich dabei betheiligen wollen, zur Kenntniß gebracht wird.

Chemnitz und Sachsenburg, am 8. Septbr. 1856.

Die Königliche Straßenbau-Commission des Amtes Frankenberg mit Sachsenburg.

Im Auftrage der Königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz und für sich

L. Uhlig.

A u c t i o n.

Durch die Ortsgerichte zu Merzdorf soll den sechsten October 1856,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Gehöfte des Herrn Ortsrichter Schumann eine abgepfändete Kuh, von Farbe schwarz und auf 24 R. gewürdet, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Frankenberg, am 10. September 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.

Sensel.

Groupner.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Justizamtes soll

den 25. Septbr. 1856

das den Erben der weil. Hanne Eleonore verw. Zacharias hier zugehörige Hausgrundstück, Nr. 266 Cat. gelegen und unter Nr. 246 des Grund- und Hypothekenbuchs für Frankenberg, welches am 14. Juli 1856 unter Berücksichtigung der Oblasten auf 775 Thlr. — — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 15. Juni 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.

In Stellvertretung:

Maupert, Act.

Graupner.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche zur hiesigen Stadtkasse Feldpachtgelder zu entrichten haben, werden hiermit an deren schleunigste Abführung erinnert, indem spätestens

den 20. lauf. Mts.

die gerichtliche Eintreibung der Reste beantragt werden wird.

Frankenberg, am 12. Septbr. 1856.

Der Stadtrath.

Stöckel, Brgrmstr.

Quartal der Weberinnung.

Das Quartal Crucis bei hiesiger Weberinnung findet Montags, den 22. Septbr., von Vormittags Punkt halb 9 Uhr an statt. Die Besichtigung der Meister- und Gesellenprobestücke wird kommenden Sonnabend, den 20. Septbr., Nachmittags 2 Uhr vorgenommen, was zur Nachachtung der Betheiligten hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 13. Septbr. 1856.

C. G. Richter.

S. Hofmann.

Aus dem Vaterlande.

Elster, 10. September. Soeben zurückgekehrt von der Brandstätte, esse ich, Ihnen von dem großen Unglücke zu berichten, von welchem untre Nachbarstadt Adorf heute in der frühesten Morgenstunde betroffen worden. Der dritte Theil des Städtchens ist ein Raub der Flammen geworden. Früh nach 2 Uhr war das Feuer in einem Hause an der Südseite des Marktes, etwa zwei oder drei Häuser von der Kirche, aufgegangen. Die Lust, zum großen Glück ruhig, führte die Flamme Anfangs mehr nach Süden. Doch nach Verlauf von zwei Stunden ungefähr brannte fast der ganze südliche Theil mit dem Hause, in welchem sich das Expeditionslokal des Stadtraths befand, auf der einen Seite bis zur Kirche und Schule und auf der andern bis zum Justizamte. Diese drei Gebäude waren nun auf das Höchste gefährdet, doch gelang es den Anstrengungen der zahlreich von auswärts herbeigeeilten Spritzen und Hilfsmannschaften, ganz besonders aber auch den aufopfernden Bemühungen des Schornsteinfegermeisters Berger und seiner Gehilfen, dieselben zu erhalten. An Menschenleben ist, so viel bis jetzt, 9 Uhr

Vormittags, zu erfahren, ein einziges zu beklagen; ein Mann aus Bergen, unverheirathet, wurde, da er eben in voller Thätigkeit bei einer Spritze war, von der einstürzenden Giebelwand des Brauhauses erschlagen. Noch ist das Feuer nicht gelöscht, doch zu hoffen, daß es gelingen werde, es mindestens auf seinen dormaligen Herd zu beschränken. Der ganze untere Theil Adorfs, wie auch die Post, sowie der obere, vom Justizamte westlich und der nördliche Theil bis wieder zur Kirche und Schule herunter, sind bis diesen Augenblick unversehrt. Gerettet ist Einiges worden, wenn gleich die Bewohner der nächsten Häuser, wo das Feuer ausgekommen, Gott danken müssen, daß sie nur das nackte Leben retten konnten. Versichert ist wenig oder gar nichts, da die feuergefährliche Bauart der Stadt den meisten Gesellschaften unmöglich machte, Versicherungen anzunehmen. Gott möge den armen Abgebrannten Bruderherzen erwecken, die, trotz so großer Anforderungen unsrer an Brandunglück so reichen Zeit, nicht ermüden, zu helfen, wo und wie sie können. (Dr. J.)

Dresden, 7. Septbr. Der Stadtrath macht die neue Jahrmarktsordnung, welche infolge neuerer gesetzlicher Bestimmungen und seitens des Staates

abgesch
dig g
Kraft
dieser
densel
Alt.
allein
auf z
der B
tags
des B
lenen
waare
früh
dürfer
tag a

J. D
ten C
ist di
wie
doch
Artik
mit
ster
Rege
Wiele
es li
dieser
In
schen
ten
Beka
unter
seine
schen
das
zerisc
dem
in d
Beo
brau
vom
dem
Best
sehen
chate
Stad
men
Fah
lang

abgeschlossener Handels- und Zollverträge nothwendig geworden ist und die mit dem Jahre 1857 in Kraft treten soll, heute öffentlich bekannt. Nach dieser werden die hiesigen Jahrmärkte zwar zu denselben Zeiten wie bisher und ebenso auch auf Alt- und Neustadt vertheilt abgehalten werden, allein der Verkauf seitens fremder Verkäufer wird auf zwei Tage beschränkt, sodaß mit Ausnahme der Tischler und Böttcher, welche wie jetzt Freitags und Sonnabends ihren Markt haben, und des Vormarktes für den Rugs-Verkauf von wollenen, baumwollenen und leinenen Manufacturwaaren, alle fremden Verkäufer nur von Montag früh bis Dienstag Abend ihre Waaren auslegen dürfen, der bisherige Verkauf bis Mittwoch Mittag also ferner nicht mehr gestattet sein wird.

B e r m i s c h t e s.

Das Journal von Richmond in den Vereinigten Staaten enthält folgenden Marktbericht: Nie ist die Nachfrage von Sklaven so groß gewesen, wie in den Monaten Mai, Juni und Juli, da doch die Sommermonate gewöhnlich flau in diesem Artikel sind. Sklavinnen erster Sorte werden jetzt mit 1000 bis 1100 Dollars bezahlt, Männer erster Sorte mit 1250 bis 1500 Doll. Eine junge Negerin, die hübsch war, kam auf 1700 Doll. Viele Neger wurden auf Speculation gekauft, und es liegen gewiß noch 2 Mill. Doll. bereit, um in diesem Artikel placirt zu werden.

In der Schweiz, in Neuchâtel ist es zwischen der republikanischen und der königlich gesinnten Partei zu einer blutigen Affaire gekommen. Bekanntlich stand der Canton Neuchâtel früher unter preussischer Oberhoheit und stellte demzufolge seine wehrpflichtige Mannschaft unter die preussischen Banner. Im Jahre 1848 aber löste sich das Verhältniß zwischen Preußen und dem schweizerischen Canton und seit der Zeit war Neuchâtel dem eidgenössischen Bunde eingereiht. Daß auch in der jetzigen Zeit noch ein bedeutender Theil der Bevölkerung königlich (d. h. preussisch) gesinnt ist, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Die Nacht vom 2. zum 3. d. M. hatten die Royalisten zu dem Zeitpunkte ausersehen, um sich wieder in den Besitz des früher geführten Regierungsruders zu setzen. Sie überfielen also das Schloß zu Neuchâtel, nahmen 2 Mitglieder des republikanischen Stadtraths gefangen (die andern waren entkommen) und zogen auf dem Schlosse die schwarzweißen Fahnen auf. Ihre Herrschaft sollte jedoch nicht lange dauern, denn noch ehe die von den Republi-

tanern zu Hilfe gerufenen eidgenössischen Truppen herbeikamen, wurde Schloß und Stadt Neuchâtel von den Neuchâter Bergbewohnern allein wieder erobert.

Aus der Hamburger Handelswelt wird folgender merkwürdige Zug als jüngstes Städteereigniß erzählt: Ein Fremder hatte einen auf einen Hamburger Bankier lautenden Wechselbrief, der ihm 2000 Louisdor anweist. Der Wechsel wird präsentiert; der Kassirer des Hauses zählt dem Fremden aber irrtümlich 2000 Doppellouisdor auf. Dieser wird den Irrthum erst zu Hause gewahr und begibt sich sofort mit dem Golde zu dem Chef des Hauses, um ihm die Sache darzulegen. „Ich habe eben an Ihrer Kasse durch ein Versehen um 10,000 Thlr. mehr erhalten, als ich zu fordern hatte!“ sagte er zu dem Bankier, auf das Gold weisend. Der Kaufmann sieht ihn ernst an, und ohne viel zu überlegen, sagte er: „Das kann nicht sein!“ „Es ist aber doch so, wie Sie sehen! Ihr Kassirer hat sich geirrt!“ „Es ist nicht möglich, sage ich Ihnen!“ ruft der Kaufmann entschieden. „Nehmen Sie Ihre Louisdor; in meinem Contor irrt man sich nie!“ Der Mann sagte es, wendet sich gegen den ersten Buchhalter, dem er die Worte zuruft: „Tragen Sie beim heutigen Rechnungsabschlusse 10,000 Thlr. Manco ein!“ und der Kassirer bekommt auch nicht ein bitteres Wort zu hören. Damit die Ehre des Contors gewahrt werde, damit man demselben nicht nachsagen könne, man habe sich dort geirrt, hat der Mann 10,000 Thlr., ein kleines Vermögen, in die Schanze geschlagen. Das ist fast Römerart!

Die allgemeine Zeitung veröffentlicht ein Gedicht, welches König Ludwig von Baiern auf die Säcularfeier Mozart's veröffentlicht hat. Es heißt:

An Mozart.

Zwei Menschenalter sind verflossen,
 Seitdem dein letzter Ton erklang,
 Dein Geist, dem hier er schon erschlossen,
 Für immer sich zum Himmel schwang.
 Und wie auf des Olymps Höhen,
 Der Götter Jugend ewig blüht,
 Wird blühend was du schufst bestehen,
 Bist Sonne, welche ewig glüht.

Es sind die Leiden längst verschwunden
 Die auf der Erde sich gedrückt;
 Die Wonne doch wird stets empfunden,
 Von welcher wir durch dich entzückt.

Bermählet ist in heinen Tönen
 Die Melodie mit Harmonie;
 Es lebt das Ideal des Schönen
 Im Zauber deiner Phantasie.

Der Actienschwindel unserer Tage hat auch in Hannover Eingang gefunden. Seit einigen Jah-

Nr. 3 am 1 ist, aus- er. ermit h. ttags nden eilig- gen; urde; pische brau- t ge- , es be- wie amte zur Au- rden, user, ssen, Ber- erge- chaf- men. erzen nsrer den,) nacht ierer ates

ren schon hatte der hannoversche Handels- und Gewerbebestand um Concession zur Errichtung einer Actiengesellschaft nachgesucht, welche mit einem mäßigen Kapital von 1 — 1½ Mill. Thlr. industrielle Unternehmungen zu unterstützen und zu begründen gedachte. Die Regierung verweigerte aber die Concession dazu, weil angeblich in Hannover kein Bedürfnis zu derartigen Unternehmungen vorhanden sei. Da bildete sich auf einmal ein Comité von hohem Adel, Bankiers, Generaladjutanten etc., welches mit einem Grundkapital von 12 Mill. Thlr. agiren will. Diese Leute erhielten eine Concession, welche fast den Werth eines Privilegiums hat. Die Gründer des Unternehmens haben natürlich, wie anderwärts, zuerst für sich gesorgt und einen guten Theil der Actien im Voraus in Anspruch genommen, um die Papiere, wenn sie einen hohen Cours erreicht, dann auf den Markt zu werfen. Die von jenen Herren zu begründende Bank hat das Privilegium erhalten, Banknoten bis zum Betrage des eingezahlten Actienkapitals auszugeben, wodurch dem Unternehmen ein außerordentlicher Gewinn gesichert ist. Man erzählt sich gar absonderliche Dinge darüber, wie durch Offerirung von Actien zum Paripreise der Bank „Freunde und Söhner“ erworben worden sind, welche Letztere dann die Papiere mit 17 Procent Gewinn wieder verkauften. Bei der Subscription ist die ungeheure Summe von 1,168,070,250 Thalern gezeichnet worden, so daß auf je 101 gezeichnete Actien eine ausfällt. Der hinkende Bote wird nicht ausbleiben, aber die Matadore, welche an der Spitze stehen, haben bis dahin ihr Schäfchen sicher ins Trockne gebracht.

Die städtischen Collegien von München haben beschlossen, dem König Ludwig von Baiern, welcher kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, schon jetzt ein Denkmal zu setzen und es ist hierzu die Summe von 100,000 Fl. bestimmt worden. Der greise König, dessen Regierung bekanntlich in der letzten Zeit ihrer Dauer, wo die kirchliche und politische Reaction sich seines Schutzes erfreute, vielfache Anfechtungen zu erleiden hatte, genießt gegenwärtig, wo er den Staatsgeschäften ganz fern steht, eine seltene Popularität und seine in den ersten Jahren seiner Regierung erworbenen Verdienste finden gegenwärtig gerechtere Würdigung als früher. Daß besonders München dem Kunstsinne des Königs außerordentlich viel zu danken hat, ist hinreichend bekannt.

Vor ungefähr vierzehn Tagen ist, wie der Courier des Etats Unis meldet, in New-York eine Irländerin Mittags auf offener Straße von einigen ihr ganz fremden Individuen gezwungen worden,

eine Flasche Gift auszutrinken, und in Folge davon trotz aller ärztlichen Bemühungen nach Verlauf weniger Stunden gestorben. Das Gift floß ihr noch mehrere Stunden nach dem Tode aus dem Munde. Dies ist das Leben in New-York, heißt es in dem Berichte weiter. Wie lange wird es dauern, ehe der Richter Lynch berufen sein wird, solchem Zustande ein Ende zu machen?

In Münster ist ein arger Exceß von Offizieren verübt worden. Zwei Offiziere der dortigen Garnison verlangten nämlich von einem Rentier, von dem sie sich beleidigt glaubten, Widerruf. Dieser wollte oder konnte sich aber dazu nicht verstehen; die Offiziere forderten nun auf einem öffentlichen Spaziergange nochmalige Widerrufserklärung und als diese abermals verweigert wurde, versetzte einer der Offiziere dem Civilisten einen Hieb über den Kopf; der Rentier suchte diese Mißhandlungen abzuwehren, erhielt aber von dem andern Offizier ebenfalls einen Hieb, welcher ihm den Kinnbacken spaltete. Die Untersuchung über diesen Vorgang ist sofort eingeleitet worden.

Die meisten englischen Blätter, selbst die Times, bringen eine traurige Schilderung der Leiden, denen die nach Cayenne wegen politischer Vergehen verwiesenen Franzosen ausgesetzt sind. Der Flüchtling Louis Blanc, welcher in London lebt, hat diese Schilderung von 39 jener Verbannten, deren Namen angeführt sind, erhalten, und es heißt in dem betreffenden Sendschreiben: „Fünf von den Gefangenen wurden erst kürzlich wegen eines ihnen von einem Aufseher zur Last gelegten Gesprächs verhaftet und zwei von ihnen, an einen Pfahl gebunden, wie gemeine Verbrecher bestraft. Ihr Sträuben half ihnen nichts; die Soldaten schlugen sie nieder, rissen ihnen die Barthaare aus und banden sie so fest an den Pfahl, daß das Blut aus den Adern spritzte.“ Es ist dies der dritte Brief aus Cayenne, den Louis Blanc in den englischen Zeitungen veröffentlicht.

Aus Thüringen wird gemeldet: Es wird ein blüthenreicher Herbst. Während die Aehren unter Sichel und Sensen gefallen sind, bedecken sich Bäume mit neuer, zweiter Blüthe. Aus vielen Orten in Nahe und Ferne kommen uns schöne Blüthensträuße, namentlich von Apfelbäumen zu, z. B. aus Schweikershausen, Westhausen, Heldburg, und mancher Wanderer bleibt vor den Blüthenbäumen am Wege freudig und sinnend stehen.

In dem Militärdepartement des Königreichs Dänemark scheint Vieles faul zu sein; man hat bedeutende Unterschleife in der Verwaltung entdeckt, und der Oberauditeur sah sich genöthigt,

beim J
nicht w
in Anfl
ten sou
urtheilt

Pos
der leht
nischen
nungsfe
getragen
freilich
haben.

lutrativ

Ulm

baren

Kinder

zu zwe

vernimm

Ein seb

riger S

erschlug

schauder

Hierauf

eilend,

jährige

dem Ar

genug

heim,

suchte

schlug

toht.

der Pif

Der M

tete üb

an das

wurde.

von W

Vor

„Nord“

und Ze

bei we

1000

eine Fr

derm m

Betrag

winnen

war 48

der sich

Geldsu

heirath

Wart,

des gli

selben

Lon

beim Kriegsministerium darauf anzutragen, daß nicht weniger als 57 Civil- und Militärpersonen in Anklagezustand versetzt werden. Die Angeklagten sollen durch eine gemischte Commission abgeurtheilt werden.

Posen, 7. Septbr. Der Grenzverkehr ist in der letztern Zeit sehr lebhaft gewesen, da die polnischen Damen den Puz, den sie bei den Krönungsfestlichkeiten in reichstem Maße zur Schau getragen haben, meist diesseit der Grenze, wo er freilich um fast 50 Proc. billiger ist, eingekauft haben. Die Schmuggler haben dabei ein äußerst lucratives Geschäft gemacht.

Ulm, 7. Septbr. Das Gerücht einer furchtbaren Gräueltthat, eines dreifachen gräßlichen Kindermords, an dessen Wahrheit leider nicht zu zweifeln ist, durchfliegt unsere Stadt. Man vernimmt darüber vorläufig folgende Einzelheiten: Ein sehr schlecht beleumundeter neunundvierzigjähriger Schuhmacher, Anton Seiz in Oberkirchberg, erschlug gestern in seinem eigenen Hause auf die schauderhafteste Weise seinen zwölfjährigen Sohn. Hierauf nach dem benachbarten Ort Beutelreusch eilend, ermordete er seine dort dienende dreizehnjährige Tochter und verwundete ein von ihr auf dem Arm getragenes Kind lebensgefährlich. Nicht genug dieser Mordthat, eilte er weiter nach Holzheim, lockte seine ältere Tochter in den Wald, suchte sie mit einer Pistole zu erschließen, und schlug sodann auch sie, als die Pistole versagte, todt. Er selbst verwundete sich beim Untersuchen der Pistole durch das Losgehen derselben am Fuß. Der Mörder wurde von Bauern verfolgt und flüchtete über die Iller nach Ty, wo er verhaftet und an das bairische Landgericht Neu-Ulm abgeliefert wurde. Der Verbrecher soll übrigens keine Spur von Wahnsinn zeigen.

Vor Kurzem ist nach einer Mittheilung des „Nord“ das Resultat der in Paris vor Notar und Zeugen stattgefundenen Ziehung jener Lotterie, bei welcher die Theilnehmer gegen ein Loos von 1000 Fr. die Hoffnung hegen konnten, nicht nur eine Französin, Fräulein Sophie van Behr, sondern mit ihr zugleich die sämtlichen Einsätze im Betrage von einer halben Million Franken zu gewinnen, bekannt geworden. Die Glücksnummer war 499 und ihr Besitzer ein tunesischer General, der sich beeilte, die ihm durch das Loos zugefallene Geldsumme zu erheben und Fräulein van Behr zu heirathen, welche weder der Turban, noch der Bart, noch die Religion, noch auch der Serrail des glücklichen Barbaren davon abschrecken, demselben nach Tunis zu folgen.

London, 7. Septbr. Gestern früh ist das

amerikanische Schiff, Deen Home mit deutschen Auswanderern von Rotterdam im Kanal, 25 Meilen südlich vom Elzard Leuchtthurm, von einer großen Reuporter Barke angefahren und so beschädigt worden, daß es in 20 Minuten unterging. Von den 105 Seelen an Bord, 17 Bemannung und 88 Passagiere, sind nur 10 Matrosen und 10 Passagiere durch ein Lootsenboot gerettet worden.

Die Stadt Rysko in Böhmen ist niedergebrannt und wurde eine Million Scheffel Weizen ein Raub der Flammen, ein empfindlicher Schlag für die ganze Ukraine. Am 12. August verzehrten die Flammen die größere Hälfte der Stadt Usciluy, die inmitten der fruchtbarsten Landstriche im Kreise Bladimir, am Bug und am Knotenpunkte dreier Heerstraßen gelegen, ein Haupthandels- und Depotplatz für Ausführproducte Böhmiens ist. Von hier aus wurden die Erzeugnisse auf dem Bug und der Weichsel nach Preußen und der Ostsee und umgekehrt die Einfuhrartikel nach Böhmen befördert. Mehr als anderthalb Hundert Häuser und Magazine liegen in Asche. Niederlagen von Getraide, Wolle, Eisen, Porzellan und Glaswaaren sind verbrannt. Der Schaden wird auf 14 Mill. poln. Fl. berechnet.

Wie grenzenlos die Verwirrung aller Rechtsbegriffe in Amerika ist und wie schamlos die Parteileidenschaft das Recht verhöhnt, zeigt auch der Prozeß gegen das Congressmitglied, Herbert. Dieser hatte im Hotel der Kellner ohne allen Grund gröblich beleidigt und mißhandelt und als derselbe seine Hand zur Abwehr anhub, kaltblütig niedergeschossen. Deshalb vor die Geschwornen gestellt, wird er nach kurzer Berathung für nicht schuldig erklärt, weil der Richter selbst, der Partei Herberts gehörig, auseinandersetzte, der Angeklagte hätte fürchten müssen, der Kellner könne ihn mit gleicherweise schlagen und er habe also aus Nothwehr gehandelt. Von seinen Parteigenossen, die grade jetzt am Ruder sind, ward der Freigesprochene mit Ehrenbezeugungen überschüttet. Dergleichen Vorfälle beweisen, daß etwas faul ist auch im Staate Amerika und nicht bloß in Dänemark.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis feiert die Pfarre des Erntedankfestes statt. Vormittags predigt Herr Sup. M. Körner. Die Musik ist von A. Bergt. Nachmittags predigt Herr Diak. Lange. um 4 Uhr ist die der Mission z. gewidmete Betstunde.

Geborene:

Friedrich August Weicherts, Drucker, h. u. e. — Der Amalie Juliane Raumann h. u. ebel. e.

Getraute:

Friedrich Moriz Müller, h. u. Tischlermstr. h. mit Augustine Juliane Stephan v. h. u. e.

Gestorbene:
 Carl August Kurth's, B. u. Schuhmachermstrs. h., I.,
 1 1/2 R., 9 L., an Abzehrung. — Der Amalie Bretschneider's, unebel. S., 15 B., an Abzehrung. — Frau Johanne Christiane, weil. Johann Gottfried Heidl's, B. u. Schuhmachermstrs. h., hinterl. Ehe., 71 J., 11 M., an Unterleibsverhärtung. — Carl Bretschneider's, Handsarbeiters h., S., 1 1/2 R., am Zahnleiden. —

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:
 Carl Friedrich Reichel's, Pächters der Del- und Schneidemühle zu Sachsenburg, S. —

Getrauet:
 Traugott Friedrich Otto, Einw. u. Handarbeiter in Oberwiesa, mit Johanne Rosine geb. Schiffner aus Sachsenburg. —

Gestorben:
 Johanne Sophie Klöden, Einw. in Schönborn, 79 J., an Altersschwäche. —

Quittung.

Für die Abgebrannten in Schleiz übergaben an Rathsstelle noch:
 4 Rgr. Hr. August Köhler; 2 Rgr. 5 Pf. R.; 20 Rgr. M. R.; 2 Rgr. 5 Pf. Hr. Benj. Uhlig.
 In Summa: 12 Thlr. 9 Rgr., welche heute durch die Post den Galamitosen übermittelt worden sind.
 Frankenberg, den 13. Septbr. 1856.
 Der Stadtrat h.
 Stöckel, Brgmstr.

Missionsfest in Hannichen,
 den 18. September 1856,
 Nachmittags 2 Uhr.

Prediger: Herr Dr. Besser aus Leipzig.

Todesanzeige und Dank.

In den Nachmittagsstunden des vergangenen 6. Septbr. verschied nach einem Schwächlichen, mit sehr viel Schmerz verknüpften Krankenlager in ihrem bald vollendeten 72. Lebensjahre unsre in ihrem Wirken unermüdete und sehr viel für uns sorgende Mutter und Großmutter, die verwittwete **Johanne Christiane Seydt**. Dank allen denjenigen Freunden und Nachbarn, so auch der Schuhmacher-Innung, für die Liebe und Freundschaft, welche Sie der Berewigten erwiesen und sie zur Ruhestätte trugen und begleiteten.

Frankenberg, den 12. Septbr. 1856.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Befanntmachung.

Ein noch guter, gebrauchter Kessel, 11 Wasserfassen haltend, liegt zum Verkauf in der Neumühle bei A. Köhler.

Verkauf.

Eine flotte Dorfkrämerei mit Salzschank, die einzige im Orte, eine gute Stunde von Chemnitz entfernt, soll Familienverhältnisse halber mit der Hälfte der Kaufsumme als Anzahlung verkauft werden. Das Nähere ist bei Heinrich Sey, Annaberger Straße in Chemnitz, oder in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Empfehlung.

Aus einer der größten Seifenfabriken Sachsens empfing ich ein Commissions-Lager von **Waschseifen** und allen andern sehr verschiedenen Sorten Seife. Hauptsächlich erlaube ich mir, auf eine vorzügliche geschliffene Schweger Kernseife aufmerksam zu machen, deren Reellität keiner andern nicht nur nichts nachgiebt, sondern ich dieselbe nur als vorzüglich empfehlen kann und solche bis zu 1/2 Centner herab zu den möglichst billigsten Preisen verkaufe.

Geehrten Aufträgen sehe ich entgegen.

C. F. Linde.
 Niedere Gartenstraße N^o 115.

Bei Gelegenheit des Eintreffens einer abermaligen frischen Zusendung von

Dr. Suin de Boutemard's
 aromatischer **Zahn-Pasta**

bringe ich dieses zuverlässige **Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel** der Zähne und des Zahnfleisches zu geneigtem ferneren Zuspruch in höfliche Erinnerung.

H. E. Wacker.

Einladung.

Morgenden Sonntag, am Erntefeste, ladet zur öffentlichen **Tanzmusik**, gutem **Auchen** und **Kaffee**, sowie gutem **einfachen** und **Lagerbier** ergehenst ein
 Seiler im Hammer.



Nächste Mittwoch, den 17. Septbr.:

Hauptversammlung.

Das Programm der aufzuführenden **Gesangsstücke** und **Orchestersätze** erfolgt in nächster Nummer.

Künfte
 sollen di
 rigen Fe
 Jahre zu
 Jahre u
 machend
 Auswah
 den verp
 Pacht
 dachten
 Wohnun
 re. Hr
 finden,
 kann g
 Nie

paratur
 Nr. 210
 nen ein
 und bitt
 indem
 zu verm
 Fra

Die
 Gesell

Seit
 Gesells
 mehrere
 heitere
 hält sic
 glied d
 Absicht
 fühle, e
 nicht u
 der Ge
 gerechte
 einer H
 schaft b
 moralis
 schen B
 selschaf
 der sch
 sich H

Bekanntmachung.

Künftige Mittwoch,

den 17. September l. J.,

sollen die zum Pfarrgute in Niederlichtenau gehörigen Felder und Wiesen, deren Pachtzeit in diesem Jahre zu Ende geht, parzellenweise wieder auf 6 Jahre unter den im Licitationstermine bekannt zu machenden Bedingungen, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, an die Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden daher eingeladen, am gedachten Tage sich Vormittags um 8 Uhr in der Wohnung des Gutsbesizers und Gerichtschöppens zc. Hrn. C. F. Agsten in Niederlichtenau einzufinden, wo ihnen auch die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Niederlichtenau, den 9. Septbr. 1856.

J. G. Löfner, Pf.



Hausverkauf.

Da ich Endesbenannter nun die Reparatur meines Hauses in der Freiburger Gasse Nr. 210 ziemlich beendigt habe, so bin ich gesonnen eins von meinen beiden Häusern zu verkaufen und bitte daher Kauflustige sich an mich zu wenden, indem ich sonst willens bin obengenanntes Haus zu vermieten.

Frankenberg, den 13. September 1856.

Joh. Gottf. Anke, Maurermeister.

Eingefandt.

(Die jetzt hier anwesende Schauspiel-Gesellschaft unter Direction des Herrn v. Borberg betreffend.)

Seit circa 4 — 5 Wochen verweilt obengenannte Gesellschaft in unserer Stadt und hat uns durch mehrere recht gelungene Vorstellungen schon manche heitere Stunde gewährt. — Einsender dieses enthält sich alles Urtheils über jedes einzelne Mitglied der Gesellschaft, da dies durchaus nicht meine Absicht ist, und ich mich auch nicht ermächtigt fühle, ein competentes Urtheil zu fällen, kann aber nicht umhin, im Allgemeinen der Direction sowie der Gesellschaft selbst, gewiß im Sinne Vieler, ein gerechtes Lob dahin auszusprechen: daß wir seit einer Reihe von Jahren keine Schauspiel-Gesellschaft bei uns gehabt haben, die in Bezug ihrer moralischen Aufführung sowohl, als auch künstlerischen Leistungen, einen Vergleich mit dieser Gesellschaft aushalten könnte. — Was das Repertoire der schon gegebenen Vorstellungen betrifft, hat es sich Hr. v. Borberg angelegen sein lassen, uns

mehrere recht gut ausgeführte Novitäten zur Anschauung zu bringen. Dahin gehören vorzüglich die Pièces: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“, was den Cyclus der Vorstellungen eröffnet, ferner: „Ein Lustspiel“, „Die Waise von Lowood“, und in jüngster Zeit: „Die Blinde von Paris“. — Dem Vernehmen nach kommt: „Er ist Baron“ nächstens zur Aufführung, was Einsender mit sehr großem Beifall in Leipzig aufzuführen sah. Möge genanntes Stück auch hier der Direction eine reichliche Ernte tragen, um für das Streben nach Besserem einigen Ersatz zu finden.

Ein Freund der Wahrheit und der Kunst.

Gesuch.

Zwei Ochsenknechte, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sofort Unterkommen finden im Lehngericht Flöha.

Ein bereits gebrauchter Schulatlas, von Julius Berlin, ist in dieser Woche von der Cantoratswohnung bis an den Stadtberg verloren gegangen. Man bittet den ehrlichen Finder, solchen gegen Erkenntlichkeit in der Wochenblatt-Expedition abzugeben.

3 fleißige Arbeiter

können für längere Zeit Drescharbeit erhalten im Gute Neubau hier.

VERMIETHUNG.

Eine Oberstube ist zu vermieten und kann den 1. Octbr. bezogen werden in der Rathsgasse Nr. 496.

Zwickauer Pechkohlen

sind von jetzt an wieder zu haben bei S. Nerge in Günnersdorf.

Theater in Frankenberg.

Sonntag, den 14. September: Das Räthchen von Heilbrunn. Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Acten, nebst einem Vorspiel, genannt: Das heimliche Gericht, für die Bühne bearbeitet von Holbein.

Montag, den 15. September, auf vieles Verlangen: Tautchen Unverzagt, oder: Eine alte Jungfrau. Lustspiel in 3 Acten von Görner.

Dienstag, den 16. September, zum ersten Male: Ariel Acosta, oder: Strenger Judenthume und freies Denken. Schauspiel in 5 Acten von Dr. Gutzkow.

C. v. Borberg.

Achtung!

Nächsten Sonntag, den 14. September, werden steuerpflichtige Mitglieder der Vereins-Krankenkasse von Nachmittag 4 Uhr an im **Ruchenhause** den gewünschten **Ball** halten, wozu ich die Herren **Principale** — wie hiermit geschieht — freundlichst einladen soll. Einlasskarten für die betreffenden **Gewerbgehülften** sind Sonntag, von Vormittag 10 bis 12 Uhr, in Empfang zu nehmen bei

Frankenberg, den 9. September 1856.
B. Cuno, d. Z. Vors.

EINLADUNG.

Zum **Erntefest**, morgenden Sonntag, wird auf meinem Saale öffentliche **Tanzmusik** gehalten, wozu ich freundlichst einlade.

W. Nägler.

Gasthof „3 Rosen.“

Morgenden Sonntag und nächsten Montag, zum **Erntefest**, werde ich mit neubadenem **Ruchen**, gutem **Tagebier** und verschiedenen warmen **Speisen** und **Getränken** bestens aufwarten. Sonntag findet öffentliche **Tanzmusik** statt und bitte zu beiden Tagen um recht zahlreichen **Besuch**.

Landelen, Gastwirth.

Einladung zum Erntefest.

Nächsten Sonntag, den 14. Septbr., wird bei mir öffentliche **Tanzmusik** gehalten, wobei ich mit neubadenem **Ruchen** bestens aufwarten werde.

Um gütigen **Besuch** bittet

Charlotte Hummisch

Einladung.

Morgenden Sonntag, zum **Erntefeste**, wird bei mir öffentliche **Tanzmusik** gehalten, wobei ich mit neubadenem **Ruchen** bestens aufwarten werde und lade dazu ergebenst ein.

A. Weise in Niedermühlbach.

Gasthof zur Fischer'schenke

Nächsten Montag, zum **Mittweidaer Jahrmarkt**, wird bei mir öffentliche **Tanzmusik** gehalten, wozu ergebenst einladet

A. Junker.

Bairisch Bier

wird heute Sonnabend frisch angesteckt im Hammer.
Seiler.

Kirmes in Oberwiesla.

morgenden Sonntag und nächsten Montag, wobei öffentliche **Tanzmusik** stattfindet. Mit guten kalten und warmen **Speisen** und **Getränken** werde ich bestens aufwarten, weshalb ich um zahlreichen **Zuspruch** bitte.

Gastwirth **Drechsler** in Oberwiesla.

Marktpreise.

Rothwein, den 9. Septbr. 1856. Weizen 6 Thlr. 5 bis 7 Thlr. 7 Rgr.; Roggen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 27 Rgr., Gerste 3 Thlr. 10 Rgr. bis 3 Thlr. 20 Rgr. Hafer und Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 140 Pf. bis 160 Pf.

Chemnitz, den 10. September 1856. Weizen (Gewicht 170—180 Pfd.) 7 Thlr. bis 7 Thlr. 15 Rgr.; Roggen (160—170 Pfd.) 4 Thlr. 10 Rgr. bis 5 Thlr.; Gerste (140—150 Pfd.) 3 Thlr. 20 Rgr. bis 4 Thlr. 5 Rgr.; Hafer (96—104 Pfd.) 1 Thlr. 22 Rgr. bis 2 Thlr.; Erbsen (180—190 Pfd.) 5 Thlr. bis 5 Thlr. 15 Rgr.; Erdäpfel 1 Thlr. 10 Rgr. bis 1 Thlr. 15 Rgr.

Die Kanne Butter 155 Pf. bis 160 Pf.

Döbeln, den 11. September 1856. Weizen 6 Thlr. bis 7 Thlr.; Roggen 4 Thlr. 7 Rgr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 17 Rgr. 5 Pf.; Gerste 3 Thlr. bis 3 Thlr. 20 Rgr.; Hafer 1 Thlr. 15 Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr.; Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 148 Pf. bis 156 Pf.

Sonntagsbäcker: **Mstr. Kühn**, **Mstr. Lange** und **Mstr. Illgen**.

Frankenberger täglicher Verkehrskalender:

Ankunft und Abgang der Fahrposten:

- Von Haynichen: Früh 7 Uhr 20 Min., Nachmitt. 3 Uhr 30 Min.
- Nach Haynichen: Früh 9 Uhr 5 Min., Abends 8 Uhr 50 Min.
- Von Chemnitz: Früh 8 Uhr 30 Min., Abends 8 Uhr 40 Min.
- Nach Chemnitz: Früh 7 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr 45 Min.
- Von Oberlichtenau: Mittags 11 Uhr 45 Min., Nachmittags 4 Uhr, Abends 11 Uhr 15 Min., Abgang in Oberlichtenau: Vormittags 10 Uhr 30 Min., Nachmitt. 2 Uhr 45 Min., Abends 10 Uhr.
- Nach Oberlichtenau: Früh 6 Uhr 45 Min., Mittags 11 Uhr 15 Min., Nachmittags 3 Uhr 45 Min., Ankunft in Oberlichtenau: Früh 8 Uhr, Mittags 12 Uhr 30 Min., Nachmittags 5 Uhr.

Abgang der Dampfwagenzüge von Oberlichtenau:
Nach Chemnitz: Früh 8 Uhr und 10 Uhr 15 Min., Nachmittags 2 Uhr 30 Min., sowie Abends 7 Uhr und 9 Uhr 45 Minuten.

Nach Mittweida und weiter abwärts: Früh 5 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 15 Min., Mittags 12 Uhr 45 Min., Nachmittags 5 Uhr 15 Min. und Abends 7 Uhr 45 Minuten.